Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 22

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frühlingsbriefe.

Jungfer Beilchen und Berr Sahnenfuß, In blau und gelben Seiden, Schreiben fich Briefe mit heimlichen Gruß. Die beiden!

Run kichert eine lofe Luft Ueber die fehnlichen Weiben, Weils die Lerche gewußt, weils die Bon beiden! [Lerche gewukt

Guftav Schüler.

Politische Rundschau.

Als hätte die lange, immer wieder hinausgezögerte Entscheidung in Paris anderweitige Kräfte derweilen unter Drud gehalten, folgen in diesen Tagen fich überstürzende Ereignisse einander und deden die Sinter= und Untergründe der internationalen Politik ab. An der asia-tischen Front wurde im Ringen zwischen England und Rußland eine wichtige Schlacht geschlagen, die mit einem eng-lischen Siege endigte: Amanullah hat aus Afghanistan fliehen und bei den Engländern Schutz suchen muffen. Die Tragödie des königlichen Reformators bekommt mit dieser Flucht nach Bomban (das lette Ziel soll Italien sein) eine besonders bittere Stimmung, da Amanullah russenfreundlich und gegenüber England sehr fühl, zum mindesten zu-rückhaltend war, weil er glaubte, so die Unabhängigkeit seines Landes besser wahren zu können. Nun hat ihn der auffallend gut ausgerüstete und operie-rende Habibullah, der Freund Englands und Feind der Russen, und die britischen Sintermänner haben zum Erfolg noch das füße Gefühl, großmütige Beschützer ihres Gegners zu sein. Wie lange der Mohr Sabibullah sich seines Sieges freuen tann, wann er von einem andern Günstling abgelöst wird, ob er sich am Ende doch selbständig machen und damit den Briten die Rechnung durchstreicht: all das ist vorläufig noch eine Frage an die Zukunft.

Im Zusammenhang mit den Ereig-nissen in Afghanistan stehen die Erhebungen in Turkestan gegen die Sow ietvogte. Chiwa und Buchara, zu Zeiten des Zars weitgehend unabhängige Staa-ten, sind unter der Sowjetherrschaft verfelland worden und wirtschaftlich 311sammengebrochen. Ein Teil der Bewölkerung floh nach Afghanistan und verhielt sich dort unter der russenfreundlichen Politik Amanullahs ruhig. Nun aber haben die Emigranten das Chaos in Afghanistan zu Einfällen nach Tadschitistan benutt, unterstütt von Sabibullah, und die Ruffen haben Mühe, der Erhebung herr zu werden und ihr Ueber= greifen auf andere unzufriedene Gebiete ihres asiatischen Reiches zu verhindern. Die den schönsten Maientraum mit einem

Den Schlappen in der Außenpolitik gehen zur Seite die inneren Zerwürfnisse im Sowjetparadies. Stalin hat im Sowjetparadies. in dem zu Ende gegangenen Bundesrätestongreß der Union russischer Teowietsrepubliken einen neuen Triumph gefeiert: ist als Ministerpräsident der großruffischen Republit gurudgetreten und hat einer Puppe Stalins, Sprzow, Plat gemacht. Er bleibt nur Ministerpräsident gentati. Et vietot nur Wintsterptassenies Bundes der Sowjetrepubliken. Scheindar ist das der wichtigere Posten, aber nur scheindar. Denn in Wirklichskeit regiert der Moskauer Chef und die "Regierung" der gesamten Sowjetunion hat nach seiner Geige zu tanzen. Letztellich aber ist auch nicht Sprzow der Herische schende, sondern Stalin, der "Unsicht-bare", der am Kongreß nicht ein Wort von der Rednertribune herabsprach und der die Räte doch unter der Knute hatte. Wer aufmucht, wandert nach Sibirien oder wird umgebracht. Der degradierte Rykow mußte den problematischen Fünfsighre-Plan der kommunistischen Wirts ichaft erläutern und verteidigen. Rommt es schief heraus, so fällt der Fluch auf ihn. Immerhin, Knstow ist klüger als Bucharin, Trohti und die andern Opponenten, und er fügt sich in das Ioch, um auf die Zeit zu warten, da das Sostem der Mittelmäßigkeit und der Opponenten und er gübersten Krie zus Drohtnungen in der äußersten Krie zus Drahtpuppen in der äußersten Krise zu-sammenbricht und der Ruf an die Führer aus den alten Tagen der Revolution ergeht. Wenn ihn Stalin unterdessen, aus Furcht vor solchen Möglichkeiten, nicht ganz beseitigt hat...

Wenn diese Zeilen dem Leser zu Gesichte kommen, weiß er vielleicht schon, wer künftig den Kurs der englischen Politik bestimmt. Die englischen Wahlen sind vorüber: wer hat gesiegt? Die Aussichten der Konservativen auf eine nochmalige absolute Mehrheit sanken infolge zahmer und sogar recht ungeschickter Propaganda erheblich. Entscheidend ist in diesem Kampf die wirtschaftliche Einstellung der Wähler: werden sie schutzzöllnerisch oder international-freihänd-lerisch denten, für unfruchtbare "Safety first"-Mahnahmen in der Sozialpolitik oder für großzügige Fürsorgeaktionen mit Staatsmitteln und öffentlichen Un-ternehmen sein? Der Ausgang der Wahlen berührt ebensosehr die internationale Friedens= wie die Wirtschaftspolitik. Siegen die Arbeiter oder die Liberalen, was zwar nicht ausgeschlossen, jedoch unwahrscheinlich ist, so darf man einige Besserung in der Weltzusammenarbeit Besserung in der Beltzusammenarbeit erwarten. Behaupten die Konservativen die Serrichaft, so versteift sich die wirts schaftliche und politische Krise an der englischen Zurüchhaltung und nationalen Sicherheitstendenz.

Doch, prophezeihen ist zurzeit ein sehr unzuverlässisses Metier — die Pa-riser Konferenz hat es bewiesen,

bösartigen Enttäuschungsreif überfiel, sodaß man in Paris tiefer als je in der Sacgasse steett. Je kleiner die Differenzen werden, umso verderblicher scheinen die Kulissenmänner einzuwirken. Dr. Schacht stärft sich nun für das letzte Ringen in einem furzen Erholungsurlaub in Bersailles, von wo das heutige Uebel mit dem Friedensvertrag nach dem großen Ariege ausging.

Für einen Betrachter der Bölkerseschichte, der den Sinn hat für dunkel und untergründig sich Erfüllendes, muß der Blid auf den Balfan etwas Unseimliches haben. Es lastet ein Fluch auf dieser Landschaft. Unaufhaltsam unterhöhlt dort die italienische Minierspolitik den Boden. Die Kleine Entente ist ein ahnwöchtiges Gehilde geworden ist ein ohnmächtiges Gebilde geworden. Mussolini schürt die ungarischen Revisionsansprüche und sucht Rumänien von ber Entente abzusprengen, um so Jugo-slavien, das sich durch blutige und opfer-reiche Ariege gebildet hat, zu isolieren. Der schwindende Machteinfluß Serbiens nach außen wird noch empfindlicher ge-macht durch eine unglüdliche militärditta-tarische Invenditif Statt Nariähnung torische Innenpolitik. Statt Bersöhnung mit den Kroaten ist eine Berschärfung der Spannung eingetreten, die auf die der Spannung eingetreten, die auf die Dauer unerträglich wird und sich irgends wie entsaden muß. Die der Völkerbund fart und willens genug sein wird, hier dann, wenn es zum Jusammenbruch kommt, gegen sands und beutehungrige Nachbarn einzuschreiten, ist vorläusig noch sehr fraglich. Der Valkan ist mehr denn je wieder der Hexenkelsel, in dem das Gift der europäischen Politik gestaut mird. braut wird.



Eidgenöffisches.

Der Bundesrat wird sich an der tändigen internat. Rommission für Schiff= santigen internat. Kommussion für Schiffsahrtskongresse in Brügge durch Dr. Muhner, Direktor des Amtes für Wassesenreichen Lassen. — Er hat eine Botschaft betreffend Nachtragskredite für 1929, erste Folge, genehmigt. Zu Lasten der Berwaltungsrechnung werden angefordert: neue Kredite Fr. 1,004,388, durch besondere Bundes-beschlüsse genehmigte Kredite 3,750,000 Franken, zusammen also Fr. 4,754,388. Dazu kommen zu Lasten der Regiestetriebe Fr. 4,620,500. — Er ermäcktigte das Volkswirtschaftsdepartement, dem Institut für Haustierenährung an der Eidg. Technischen Hochschaftsdepartement, dem Institut für Haustierenährung an der Eidg. Technischen Hochschaftsdepartement, dem Reitrag sie Er Er 1000 und einen Beitrag bis zu Fr. 10,000 und dem Verband der Pferdezuchtgenossenschaften des Kantons Bern und anderer Kantone einen Beitrag bis zu Fr. 6000

an die Kosten eines Lehr= und Propas gandafilms über inländische Pferdezucht zu leisten. — Er hat einen ersten Bericht über die Begnadigungsgesuche, die in der Iunisession der eidgenössischen Räte zur Behandlung kommen werden, gesuchmigt. Es handelt sich um zirka 100 Gesuche, hauptsächlich wegen Konflitten mit dem Jagdgeset und Nichtentrichtung des Militärpflichtersatzes.

Die Bundessubventionen im Jahre 1928 betrugen das zweieinhalbsfache des Jahres 1913. Die außerordentslichen Subventionen, die fast völlig für Maßnahmen der Arbeiterfürsorge destimmt waren, machten Fr. 662,000 aus, die ordentlichen Subventionen rund 64,4 Millionen Franken. Sievon entfällt ein Drittel auf sozialpolitische Maßnahmen, ein Fünftel auf Unterstützung der Landwirtschaft und ein Siebentel für das Unterrichtswesen.

Der Schweiz. Samariterbund hat im Jahre 1928 laut Jahresbericht um 8 Sektionen zugenommen und hat iett 509 Sektionen. Die Jahl der Aktiomitglieder stieg um 975 und beträgt nun 19,743. Die Gesamtmitgliederzahl ist um 1808 gestiegen und beträgt 59,883. Es wurde in 62,960 Fällen bei größeren und kleineren Unglücksfällen Hilfe gesleistet. Hilfskasse umben am Jahreschluß in eine Stefing umgewandelt. Die Geslantauslagen für den Unterhalt von Krankenmobilienmagazinen betrugen Fr. 84,242, die Kosten für die Samariterposten Fr. 22,038 und als Beiträge an Ausbildungskurse wurden Fr. 20,573 aufgewendet.

Der in Los Angelos verstorbene Honorarkonsul Georg Abraham Streiff, Bürger von Bettschwanden, hinterließ einen Teil seines Bermögens der Eidgenossenschaft, mit der Bettinmung, daß der Ertrag zum Ausbau des schweizerischen Konsulats in Los Angelos verwendet werde. Der Bundesrat hat das Bermächtnis angenommen.

In der eidgenössischen Konstruktionswerkstatte in Thun wurde ein neu erstelltes Jagbslugzeug "Inp Desvoit in D 27" vom bekannten französischen Kunstflieger Doret eingeflogen. Der Typ kommt für die Erneuerung unserer Flugwaffe in erster Linie als Kampfflieger in Betracht. Es ist ein verkrebter Hochdeder aus Duralaluminium mit durchlaufendem Trägersinstem. Die Leistung des Motors besträgt bei ca. 2000 Touren ca. 560 PS. Das Benzinreservoir kann mit einem einzigen Griff gelöst und abgeworfen werden. Feuerlöscher und Fallschirm sind vorhanden. Eingebaut sind zwei Maschinengewehre. Das Flugzeug erreicht eine Geschwindigkeit bis zu 300 Kilometer pro Stunde und kann in 8—10 Minuten auf 5000 Weter Söhe steigen.

Aus den Rantonen.

Aargau. In Wettingen wurde der Messingtäfer, den man schon gänzlich vernichtet glaubte, wieder festgestellt.

Baselstadt. Bei den Wahlen im präsident von Brig, auch eine Zeits Großen Rate wurde der Kommunist Dr. Regierungsstatthalter des Bezerkes L Welti mit bürgerlicher Hispe gegen den und Abgeordneter im Großen Rat.

siehungsrat gewählt. — Am 27. Mai abends starb während seines Kurausenthaltes in Baden-Baden Dr. Ernst A. Koecklin-Burckhardt, Seniorchef des Advocatur- und Notariatsbureaus Koecklin, Miescher & Lichtenhahn, im 64. Lebenspähre.

Baselland. Bei der Neuwahl des Regierungsrates wurden die bisherigen Amtsinhaber bestätigt. — In der kantonalen Bolksabstimmung wurde das Sekundarschulgeseh, das die Entskaatlichung der Bezirksschulen vorsah und das gesamte Mittelschulwesen den Gemeinden überbürden wollte, mit 8739 Nein gegen 5680 Ia verworsen.

Freiburg. Am 23. Mai starb im Alter von 97 Jahren der Donen des schweizerischen Offizierskorps, Oberst Alfred de Rennold. Er diente dis zu dessen Auflösung im neapolitanischen Schweizersegiment, nahm an der Grenzbeschung von 1870 als Major teil und präsidierte mehrere Male als Alterspräsident den Großen Rat.

Genf. Der Gemeinderat von Genf beschloß, vom Staatsrat einen Kredit von Fr. 210,000 zum Ankauf der "Dé-lices", des früheren Wolnliges von Voltaire zu verlangen. Von einem Abbruch des Hauses wird vorderhand abgesehen.

Luzern. Im Alter von 65 Jahren starb in Rom Oberst Alfons von Pfysser, von Altishosen, der Sohn des ehemaligen Generalstabschefs Alsons von Pfysser. Er leitete in Rom das Grand Hotel und das Hotel Excelsior.

Neuenburg. In Neuenburg starb im Alter von 72 Jahren Jean de Burn, der frühere Finanzdirektor der Stadt. Er vertrat während des Krieges die Interessen der Deutschen in Paris. — Am 23. Mai entgleiste bei Colombier die zweite elektrische Lokomotive und die folgenden 8 Wagen des Schnellzuges Biel-Lausanne. Verletzt wurde niemand und der Materialschaden ist auch nur unbedeutend.

St. Gallen. In den Dornierwerken in Alkenrhein wir zurzeit ein Riesenflugzeug montiert. Die Spannweite der Flügel beträgt 50 Meter, 12 Motoren mit je 500 Pferdekräften dienen dem Antriebe. Das Riesenflugzeug wird im Juni Probeflüge auf dem Bodenser unternehmen.

Schwyz. Seit Pfingsten macht sich am Bierwalbstätterse ein Hotelmarder bemerkbar. In Brunnen fiesen ihm 4000, in Bihnau 9000 Franken in die Hände.

Tessin. Am 23. Mai starb in Fusio die älteste Tessinerin, Frau Serafina Ressiga, im Alter von 103 Jahren.

Waadt. Am 21. Mai verschied in Lausanne im Alter von fast 80 Jahren der frühere Pfarrer Senri Secretan. Er war früher Präsident der schweizerischen Feldpredigervereinigung.

Wallis. In Brig starb im Alter von 71 Jahren Josef Seiler, Besitzer des Hotels Seiler in Gletsch. Er war zur Zeit des Simplondurchbruches Stadts präsident von Brig, auch eine Zeitsang Regierungsstatthalter des Bezerkes Brig und Abgeordneter im Großen Rat.

Jürich Die Stadt Zürich hat im April um 3186 Einwohner zugenommen und erreichte die Bevölkerungszahl 231,236. — Die Sammlung für die Radiumstiftung hat die Summe von Fr. 300,000 erreicht. — Im großen Tonsballesaal hielt der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot vor zahlreicher Zuhörerschaft eine große Rede über die Annäherung Deutschlands am Frankreich. — Die Sinterlassenn der Frau Ehrensperger von Winterthur übermittelten zum Andenken an die Berstorbene dem Stadtrat von Winterthur Fr. 100,000, deren Zinsen zur Heilung tuberkulöser Winterthurer Bürger verwendet werden sollen. — Im Alter von salt 85 Jahren start in Zürich der frühere Seniorches der Baumwollstirma Müllerschaub, I. Müllerschaub. Von 1906—1919 war er Berwaltungspräsident der Eidgenössischen Bank A.-G.



Der Große Rat begann die zweite Sessionswoche mit der Beratung der Motion Gnägi resp. des Gesethes betreffend die Wahl von Mitgliedern der Res gierung in die Bundesversammlung. Siebei ging ein sozialistischer Antrag sogar so weit, alle politischen, wirtschaftlichen und militärischen Nebenbeschäftigungen ber Regierungsräte einzudämmen, wor-auf aber die Regierung erklärte, daß 3. B. die Mitgliedschaft in den eidgenös-3. B. die Mitgueofmass in ven eingenerstischen Räten, die Berwaltungstätigkeit bei den Bernischen Kraftwerken zu für bei den Bernischen Kraftwerken zu fürd. den Staat von größter Bedeutung sind. Das Gesetz ging schließlich in der Form durch, daß vier Mitglieder der Regierung zu gleicher Zeit in der Bundesversamms lung sein können. Dafür traten alle bürsartikan. Vertaion zim mit Nurvellen gerlichen Parteien ein, mit Ausnahme der Freisinnigen, die Stimmfreigabe bever greisinnigen, die Simmifreigabe beschlossen. Dagegen stimmten die Soziasisten, die nur zwei Regierungsräte in der Bundesversammlung gesten lassen wollten. Ferner wurde das Dekret bestreffend Umlegung von Baugebiet gesenhmigt, mit selsener Einfürligest der Ordlick für die oberschlossen. Kredit für die geplanten Hochschulbauten bewilligt und noch über die Schaffung bewilligt und noch über die Schaffung eines Straßenverkehrsamtes, das als höchste Instanz bei der Regelung des Straßenverkehrs dienen soll, debattiert. Eine Motion über Protestantenverfolsgungen im Jura behandelte Kirchensdirektor Dürrenmatt sehr taktvoll, eine Untersuchung hierüber ist ohnehin ichon im Gange. — Eines der Haupt-traktandum der Session waren aber die Wahlen, deren Ergebnisse wir folgen lassen. Als Großratspräsident wird geswählt der bisherige 1. Vizepräsident, Iohann Mühlemann, Notar in Meiringen (Bp.), mit 137 Stimmen. Als 1. Vizepräsident beliebt der bisherige 2. Bizepräsident, Architekt Bueche in Santt Immer (fr.), mit 148 Stimmen, während sich Büttsofer (so., Bern), der 76 Stim-men erhielt, einem zweiten Wahlgang als 2. Bizepräsident unterziehen muß; darin erhält er 93 von 119 Stimmen, Marbach 18. — Zum Präsidenten des

Regierungsrates wird Finanzdirettor Guggisberg, der bisherige Bizepräsident, mit 101 Stimmen von 113 gewählt, während als Bizepräsident Rirchen= und Armendirektor Dürrenmatt mit 92 Stimmen erkoren wird. Finanzdirektor Guggisberg dankt für die große Ehrung. — Als Mitglieder des Bureaus des Großen Rates belieben die bisherigen Matter, Rollier, Reichenbach und Flück. — Zu Oberrichtern werden gewählt: Dr. Wilsbelm Stauffer, Obergerichtsschreiber in Bern, mit 106 von 177 Stimmen und Dr. Albert Comment, Gerichtspräsident in Courtesary, mit 116 Stimmen, während der sozialistische Randidat Abrecht Stimmen erhielt. — Weitere Wahlen betreffen die Ernennung je eines Ersahmannes im Berwaltungsgericht (Großerat L. Schmid, soz., Kürsprech in Bern) und in die Rekurskommission (E. Ganzemihard, soz., Raufmann in Dürrenzeithard, soz., Raufmann in Dürrenzeithard gewählt Saumaternehmer in St. Immer, als Mitglieder des Sanzbelsgerichts gewählt. Göteler (soz.) erzält 56 Stimmen. — In die Staatswirsschaftsstommission wird Z. Rlening (Bp.), Landwirt in Binelz, neu gewählt mit 91 von 103 Stimmen. Als Präzibent rüdt der disherige Bizepräsident, Kürsprech von Steiger (Bp., Bern), nach. Als Mitglied der Jultizstommission insließlich wird mit 85 von 94 Stimmen gewählt Jasob Stauffer (Bp.),

Großratspräsident Mühlemann ist in Bönigen aufgewachsen, besuchte die Sefundarschule in Interlaken, ikt von Beruf Rotar in Meiringen und ein geschätzes Mitglied der B.G.B. Bartei. — Regierungspräsident Dr. Guggisberg ist in Bern als Sohn des städtischen Polizeidirektors Guggisberg geboren, studierte Iurisprudenz, praktizierte in Bern als Rechtsanwalt, wurde 1917 zum Generalkekretärdes eidgenössischen Ernährungsamtes erannnt und 1920 in den Gemeinderat gewählt, wo er die Finanzdirektion übernahm. 1922 zog er in den Großen Ratein und 1926 wurde er in die Berner Regierung gewählt, wo er seither die kantonale Finanzdirektion leitet.

Das Kapital der Schweizerischen Aationalspende beträgt rund 2 Millionen Franken, doch benötigt sie iährlich Fr. 250,000, um ihren mannigfaltigen Aufgaben gerecht werden zu tönnen. Anlählich der Augustfeier sollten deshalb 3 Millionen gesammelt werden, um das Bermögen der Nationalspende auf 5 Millionen zu bringen. Im Kanton wird das Bundesfeierkomitee Karten und Abzeichen verkaufen, von Offiziersund Unteroffizierskreisen wird bei Begüterten eine besondere Sammlung unternommen, weiters erfolgt eine besondere Aftion bei Banken und Hotels. Die erste angegangene Bank hat übrigens schon eine Summe von Fr. 100,000 in Aussicht gestellt.

Die Eiersammlung für das Altersheim Herbligen ergab in der Kirchgemeinde Stalden 1200 Eier und Fr. 301.80 und in der Kirchgemeinde Münsingen 2681 Eier und Fr. 90.

+ Rudolf Rramer,

gew. Buchbindermeifter in Bern.

Am 15. April abhin verstarb nach furzer, heftiger Krantheit der in unserer Stadt gut bekannte und wegen seines allzeit freundlichen und leutseligen Wesens beliebte und geachtete Buchbindermeister Rudolf Kramer.



† Rudolf Rramer.

Der Verstorbene erblidte das Licht der Welt am 2. April 1854 an der Schauplatzgasse. Er besuchte die Schulen unserer Stadt, u. a. noch die alte Primarschule an der Neuengasse, wo nun heute der Anffisches ische Schuleaustritt erlernte er den Buchbinderberus und begab sich nach beendigter Lehrzeit, wie es damals Sitte und Brauch war, auf die Wanderschaft. Als Gehülse arbeitete er zuerst eine Zeitlang in der Ostschule ausbritete. Bon die sein der Potschusse und später in München, wo er sich derustlich weiter ausbisdete. Bon die sein schweiz zurückeren Weicher in die Schweiz zurückeschreitete er einige Jahre in den Buchbindereien Schweizhauser und Schahmann. Beiden Arbeitzgebern dewahrte er zeitsebens seine Uchtung und Berehrung. Im Jahre 1887 machte er sich selbständig. Im Kause Bliem an der Marttzgasse richtete er eine Siegänste ehwachte er Buchbinderei ein. Nachdem sich das Geschäft etwas entwidelt hatteiedlte er an die Zeughausgasse einem seiner Sönne. Seit dem Jahre 1888 besorgte er mit voller Hingabe und zur vollsten zuschenheit voller Hingabe und zur vollsten zuschen und mazgainarbeiten auf der Materialverwaltung der Bundesfanzlei. Aber nicht nur durch seine gewissenhafte Pflichterfüllung in der Arbeit, son wachte er sich den her sienes ber verschiedenen Dienstabteilungen allgemein beliebt.

Dienstabtenungen altgemem veilevt.

Des Lebens Härte blieb aber auch ihm nicht erspart. Im Jahre 1900 verlor er seine erste Gattin, ihm vier zum Teil noch schulpflichtige Söhne hinterlassend. Aus der zweiten Sche er 1912 schloß, entsproß noch ein weiterer Sohn. Seine Söhne erzog er streng zur Arsbeit; sie sind heute alle erwachsen und dank der guten Erziehung wadere, brauchbare Bürger geworden.

Rudolf Kramer war stets ein fröhlicher Gesellschafter. In seinen jungen Jahren sang er noch als eistriger Sänger im alten Grüttle Männerchor mit. Später wurde er Mitgründer des heutigen Männerchors "Konfordia", der ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Sodann war er Bassie-Lectur des "Gerner Männerchors".

Eine überaus große Trauerversammlung erwies dem Berstorbenen bei seiner Rremation die letzte Ehre. Rudolf Kramer war ein Mann von schlichtem, geradem Charafter. Sein Leben war Arbeit und Pflichterfüllung. Ehre seinem Andenken!

Imeds Ausbau der Gewerbefchulen hat die Gewerbeschule Lyk einen besonderen Fachkurs für Zeichnen und Materialkunde für die Schneiderlehrlinge des oberen Seelandes, die Gewerbeschule Thun drei Schreinerfachklassen für die Schreinerlehrlinge des Amtes Thun eingerichtet. Der berufskundliche Teil des Unterrichtes wird an beiden Orten von Fachleuten, der geschäftskundliche von Gewerbelehrern besorgt.

In der Uhren- und Belohandlung Paul Häusler in Melchnau wurde in einer Nacht der vorigen Woche einsgebrochen. Der Haushund schlug aber Lärm und dem Inhaber gelang es, dem Diebe die Ladenkasse mit Fr. 600 Inshalt wieder abzusagen. Der Dieb selhst konnte unerkannt entkommen.

In Uhenstorf starb Frau Witwe Anna Maria Läng, die Besiherin und langjährige Wirtin des Gasthoses zum "Bären", im 82. Lebenssahre. Sie war eine vortreffliche Wirtin, weit herum im Lande bekannt und beliebt.

Im Gebiete der Niesenkette wurde in letzter Zeit in einem Dutzend Sennhütten eingebrochen. Den Spuren nach handelt es sich um zwei Individuen, die mit den Brandstiftern der Wildhornhütte idenstisch sein durften.

In der Suhlwaldfluh bei Isenfluh ftürzte beim Blumenpflücken der 15jährige Sekundarichüler Adolf Wnß am 26. Mai zu Tode. Die Leiche konnte geborgen werden.

Unterhalb dem Stauwehr in der Simme wurde die Leiche des Jakob Hildbrand aus Einigen aus dem Wasser gezogen. Hildbrand wurde schon seit dem vorigen Herbst vermist.

Der Große Stadtrat von Biel besichloß, zur Errichtung eines Spielplatzes und zur Bergrößerung des Flugplatzes Parzellen in Biel und Mett anzukaufen und bewilligte hiefür Fr. 161,000.



In der Stadtratssihung vom 24. Mai wurden erst einige kleinere Ansgelegenheiten erledigt. Der akademischen Sportkommission der Universität wurde ein Beitrag von Fr. 200 bewilligt. Als Mitglied der Zentralschulkommission wurde Ingenieur Alfred Senften geswählt. Für die Berlegung des Werfsplakes des Tiefdauamtes wurde ein Kredit von Fr. 12,000, für den Bau eines zweistödigen Schulpavillons für die Kirchenfeldschule ein solcher von Fr. 61,000 bewilligt. Eine Motion Wirz dertessen Wersichen Versichen der Polizeistreftion, sowie der städtischen Polizeistreftion, sowie der städtischen Folizeistreftion, sowie der städtischen Sanitätspolizei gegen die Gefahren ihres Berufes wurde einstimmig entgegensgenonnmen. Der Gemeinderat wird die Anregung überprüfen und dem Etadtzat Bericht und Antrag einbringen. Schließlich ging noch eine Interpellation ein, den sogenannten Rnechtemarkt auf

Rornhausplat aus verfehrs= technischen Gründen anderswohin zu verlegen.

Unter den vom Bundesrat verlangten Nachtragskrediten befindet sich auch ein Bosten von Fr. 200,000 als Beitrag an die Errichtung des Flugsplates der Bundesstadt. In der Begründung der Botschaft wird aussessihrt das es normandie kai ein Sicha geführt, daß es notwendig sei, am Sige der Bundesverwaltung einen Flugplatz zu errichten, um den Flugzeugen des Bundes und denjenigen, welche dem Berfehr der diplomatischen Korps und der Behörden des In- und Auslandes dienen, die Möglichkeit zur Landung und Unterkunft zu bieten. Dazu kommt auch noch, daß der Waffenplatz Thun entlaktet merken nut indem ein Toil entlastet werden muß, indem ein Teil der Uebungen der Militärflieger nach Bern verlegt wird.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug anfangs April 110,973 Personen, Ende April 110,705. Es ist somit eine Abnahme von 268 Personen eingetreten. Die Jahl der Lebendsgeborenen betrug 137, die Jahl der Todesfälle 97. Ehen wurden 80 gescholsen Jugegogen sind 1274 und wegs schlossen. Zugezogen sind 1274 und wegsgezogen 1583 Personen. In den Hotels und Gasthöfen sind 14,138 Gäste abs

Brof. Dr. A. Siegrift, Direttor der bernischen Augenklinik, wurde von der "Société française d'Ophtalmologie" zum Ehrenmitglied gewählt. Die Wahl ist eine Anerkennung seiner ausgezeich= neten wissenschaftlichen Arbeiten und der vielen Förderung, welche er der Augen-heilkunde geleistet hat.

† Adolf Surner,

gew. penfionierter Beamter ber G. B. B.

gem. peniphierter Seuntet ver G. B. B.
Um 28. März versammelte sich im Krematorium auf dem Bremgartenfriedhof eine statliche Schar Leidtragender, um Abschied zu
nehmen von einem Manne, welcher nach außen
hin feine große Rolle spielte, aber in Amt
und Familie eine Treue bewies, deren Segen
alle verspürten, die ihm nache getreten waren.
herr hürner ist am 30. April 1877 in
Gleich die S. als Sohn des dortigen Karrers

Steig b. S. als Sohn des dortigen Pfarrers geboren worden. Seine Mutter bezahlte das Leben dieses Kindes mit ihrem Tode. Zwei Leben dieses Kindes mit ihrem Tode. Zwei Brüder und zwei Schwestern wuchsen an seiner Seite auf. Sin Bruder wurde ihm später entrissen. Nach dem Tode des Baters kam er zu der Großmutster nach Thun, woselbst er die Primarschule und das Progymnasium besuchte. Für den Kausmannsstand bestimmt trat er aber 1897 in den Stationsdienst der S. C. B. und war namentlich in Burgdorf und Schergligen tätig. 1906 begegnen wir ihm auf der Generaldirektion der S. B. B., zuerst bei der Berkehrskontrolle und später im kommerziellen Dienst. Sein Leben floß ruhig dahin. Er war ein flessiger, lieber Kollege. 1910 vers heiratete er sich mit Frau Enma Amiet von Bouden, welche ihm zwei Sohne in die Che mitbrachte, benen er nicht ein Stiesvater, sondern ein herzensguter Bater war.

Bor zwei Jahren machte sich ein Serzleiden bemerkdar, das ihm nicht mehr erlaubte, weiter-hin den Dienst zu versehen. Er wurde penstoniert. Es ging dann einige Zeit recht ors dentlich. Dann verschlimmerte sich das Leiden und auch ein Ausenthalt im Spital konnte ihm nicht mehr Heilung bringen. Den Tob be-grüßte er als einen Erlöfer von schwerer Qual. Geduldig hatte er sein Kreuz getragen. Bon seinem Bater hatte er die Liebe zur

Natur und namentlich ju ben Bergen geerbt.

Nach treuer Pflichterfüllung mit Freunden eine Bergtour zu unternehmen, war Labsal für seine Seele. Und wie verstand er es, seine Begleiter auf die Schönheiten unserer Alpenwelt ausmerksam zu machen! Mit ihm zu wandern brachte reichen Gewinn. Da gewann man den



+ Adolf Surner.

einfachen, geraden, offenen Mann erst recht einlagen, getaben, offenen Samerad war er. Aber diesenige, welche als trene Lebensgesährtin ihm sein Kreuz tragen half, trauert umsomehr: um den besten Freund! — Friede seiner Asche 5. R. A.

† Rarl Glade,

gem. Spenglermeifter in Bern.

Um 27. Marg ftarb nach ichwerem Leiben, doch gang unerwartet rasch, Serr Karl Glade, welcher auf hiesigem Plate seit 25 Jahren in bescheidener Ausdehnung ein Spenglereigeschäft betrieb.

Der Berstorbene wurde am 2. April 1867 an der Matte in Bern geboren. Nach vollendeter ordentlicher Schulzeit erlernte er den



+ Rarl Glade.

Spenglerberuf, welchen er bis zu seiner Krank-heit mit viel Liebe und Geschied ausübte. Nach der Lehre folgten Jahre der Wanderschaft, hett mit viel Leve und Gelgita ausubte. Ragder Lehre folgten Jahre ber Wanderschaft, zur Erweiterung seines Könnens und darauf eine Zichrige Dienstzeit in seinem Heinem Heinaldende Deutschland. Doch zog es ihn nach Erfüllung seiner Militärpflichten wieder zurück nach seinem ihm zur eigentlichen Vaterstadt gewordenen

Bern. Durch Berheiratung mit Louise Raufmann gründete er sich einen eigenen Familien-stand. Aus dieser Che entsprossen zwei Sohne und eine Tochter, welch lettere allerdings nach

5 Jahren start.

Hoter Karl Glade machte sich im Jahre 1904 selbständig und betrieb seither in sleistiger Arbeit das ihm liebgewordene Spenglergesschäfte.

bett das ihm liebgewordene Spenglergeschäft. Seine freien Stunden verlebte er gerne im Sängertreise des Liederkranz Frohsinn, in weldem Berein er von 1912—1924 als aktiver, fleißiger Sänger mitwirkte.

Im Herbst 1928 wurde der Berstordene zum erstenmal in seinem Leben ernsthaft krank und sollte leider diese Krankheit zu seinem Tode sühren. Wochenlange starke Zoderschen eine Sähe Körnerkeit his eine Krankheit seine germürbten seine zähe Körperkraft, bis eine Herzstähmung seinem Leiden ein Ende bereitete. Ein arbeitsreiches Leben ist zu seiner ver-dienten Ruhe gekommen. Friede seiner Asche!

Im Alter von 71 Jahren starb der gewesene Bedell der Berner Hochschule, Ernst Bieri. Er hatte seinen Bosten vor anderthalb Jahren verlassen, nachdem er durch 32 Jahre ein sorglicher Berwalter des Amtes gewesen war.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai früh 2 Uhr 20 kreuzte das Luftschiff "Graf Zeppelin" auf der Seimsfahrt nach Friedrichshafen über Bern. Das Luftschiff flog ziemlich tief und machte eine große Schleife um die Bunsbesstadt. Das Luftschiff hatte durch das starte Geräusch der Propeller viele Schlä= fer gewedt und machte mit seinen hell erleuchteten Gondeln unter dem riesigen Rumpf einen prächtigen Eindrud.

Sofort nach der Eröffnung der Badesaison machten sich auch wieder Bad-anstaltmarder bemerkbar, so wurden in der Badanstalt Marzili zwei Portemon-naies mit über 90 Franken Inhalt gestohlen. Es ist daher geraten, die Wertsachen beim Badeaufseher zu deponieren.

Die Brüber Balliger, die am 27. April den Sekretär der britischen Gesandtschaft, John Hurston Leche, mit Mistgabeln insultierten, wurden wegen "Mishandlung" dem Einzelrichter übers miesen.

Am 27. Mai abends entstand beim sogenannten Tunnel, oberhalb Mannenried, im Aaredamm ein fleines Loch, im Aaredamm ein fleines Loch, das zwar verstopft wurde, sich aber im Lause der Nacht zu einem Danmris von einigen Metern Breite erweiterte. Man ging sofort an die Berstopfung mit Sandsäden, damit das Wasser die Verste nicht noch weiter aufreiße. Der Zufluß im Seitenkanal macht sich auch in der Elfenau bemerkbar, wo ebenfalls Siche= rungsarbeiten durchgeführt werden.

Am 23. Mai ertrank beim Baden in der Aare der 21jährige Zuderbäder Frik Bruni aus Oberstoden, der in Bern in Stellung war. Der junge Mann ist das erste Opser der Badesaison. — Am 24. Mai wurde auf dem Kornhausplatz ein älterer Mann von einem Personenauto angefahren. Dem Berunglüdten wurden beide Beine überfahren, er wurde fofort ins Inselspital verbracht.

Der am 20. Mai abends in Steffisburg ins Waffer gefturzte und nach der Nare abgeschwennnte vierjährige Knabe Heinz Schweizer wurde am 25. Mai beim Rechen des Stauwehrs Felsenau geländet.